

Im Laufschrift durch die Reeperbahn

Vier Teublitzer beim Hanse-Marathon – Die Erwartungen übertroffen – Bestzeit für Jakob Jobst

Teublitz. (pr) Nach Paris vor Ostern war Hamburg die zweite Station der großen Frühjahrsmarathonläufe, bei denen die Läufer des Lauftreffs Teublitz am Start waren. Ihren ersten Marathon bewältigten Peter Drescher und Franz Brunner ausgezeichnet. Mit anderen Ambitionen ging Jakob Jobst an de Start. Er konnte sein Ziel verwirklichen und lief mit 2 Stunden, 51 Minuten und 33 Sekunden eine neue Bestzeit.

Die Reeperbahn im Laufschrift – so schnell wollten die Teublitzer Langstreckenläufer eines der Hamburger Touristenziele – eigentlich nicht anschauen. Doch bei den guten äußeren Bedingungen des Hansemarathon konzentrierten sich die „Marathonis“ aufs Laufen. Vor über 400000 begeisterten Zuschauern gingen 11500 Läufer auf die leicht wellige Strecke. Für Werner Forster und Jakob Jobst hieß die Devise, den Laufrhythmus zu finden und die gesteckten Zwischenzeiten einzuhalten, damit eine neue Bestzeit herauskommt. Bei der halben Marathonzwischenzeit waren beide noch gut im Limit mit 1:19 Stunden für Forster und 1:24 Stunden für Jobst.

Bis km 30 waren sie noch locker und weiter auf Bestzeitkurs, doch ab hier geht es erst los beim Marathon. So bedeutete es für Forster in seinem zweiten Marathon fast das Aus. Er bewältigte die restlichen Kilometer nur noch mühsam mit Gehpausen und kam mit 2:57 Stunden ins Ziel. Für Jobst lief es besser, er hielt fast seinen Schnitt und erreichte nach 2:51,33 Stunden und 42 km das Ziel. Damit verbesserte er sich um über einhalb Minuten gegenüber Berlin 97.

Für die beiden Neueinsteiger Peter Drescher und Franz Brunner ging es eigentlich nur ums



Beim Marathon in Hamburg (v. l.): Jakob Jobst, Peter Drescher, Werner Forster und Franz Brunner.
Bild: pr

Durchhalten. Sie wollten ans Ziel kommen und, wenn möglich, unter vier Stunden bleiben. So richtig Laufen trainieren die beiden erst gut zwei Jahre und so ist es schon bewundernswert, überhaupt einen Marathon anzupfeilen. Doch nach vielen gemeinsamen Kilometern wagten sie sich an den Start. Nach verhaltenen Beginn auf den ersten 15 km, bedingt durch die große Teilnehmerzahl, liefen sie munter drauf los.

Erst bei km 30 machten Brunner Wadenkrämpfe zu schaffen, doch er überstand die kleine Schwäche und kämpfte sich dem Ziel entgegen. Mit 3:39 Stunden war er mehr als zufrieden. Für Drescher lief es besser, er bewältigte die zweite Hälfte fünf Minuten schneller und stand bereits nach 3:29 Stunden ins Ziel. Sichtlich zufrieden schaute er auf die Einlaufuhr, denn mit dieser Zeit hatte auch er nicht gerechnet.